

Protokoll Auftaktveranstaltung fairp(l)ay am 15.3.2021

STUFENPROZESS SENSIBILISIERUNG FÖRDERINSTRUMENTE
STELLSCHRAUBEN BUDGETREALITÄTEN AUFKLÄRUNGSARBEIT
ÜBERGANGSPHASE FÖRDERGERECHTIGKEIT ANTRAGSLYRIK

HU = Abkürzung für Honoraruntergrenze

1) Begrüßung & Vorstellung des Projekts fairp(l)ay Kärnten

Sabine Kristof-Kranzelbinder, Obfrau IG TTPKK

Auch in Kärnten gibt es in der freien darstellenden Szene das Problem „legale Anstellung, soziale Absicherung, Altersarmut“ – gemeinsam bei einem Termin mit LH Peter Kaiser und Igor Pucker und Ulrike Kuner der IG Freie Theater Lösungsansätze erarbeitet und so wurde diese Workshopreihe ins Leben gerufen

Igor Pucker, Kulturabteilung des Landes Kärnten

Berichtet über den Fairpay-Prozess des Bundes, mit dem das Kärntner Projekt eng vernetzt ist. Folgen beim Förderwesen -> Berücksichtigung der Ergebnisse des Prozesses, braucht Stufenprozess

2) Erfahrungen mit der Honoraruntergrenze

Präsentation und Erfahrungen

Ulrike Kuner, Geschäftsführerin IG Freie Theater mit Sitz in Wien

3300 Beratungen letztes Jahr, arbeiten eng mit den Institutionen und Behörden zusammen.
Homepage: freietheater.at

Modell Berlin: seit 2016

Start 2015 mit Honoraruntergrenzenempfehlung auf Bundesebene

Berlin war erster Landesverband, der Honoraruntergrenzen eingeführt hat

So wollten sie auch auf Bundesebene die Honoraruntergrenze als Werkzeug einzuführen

Frage war: Wie können wir eine faire Summe etablieren, die auch im Bereich der Verwaltung, Politik eine Akzeptanz findet?

Als Krücke diente -> NV Bühne / Normalvertrag Bühne - Tarifvertrag für alle angestellten KünstlerInnen an instit. Theatern, haben eine Einstiegssumme als Mindestsumme

-> https://www.theater-betriebsrat.de/Bilder/NV_Buehne2011.pdf

Zu dieser Mindestsumme wurden als Faktor bestimmte Kosten, die im selbständigen Bereich dazukommen, hinzugerechnet

Honoraruntergrenze in Berlin ein totales Erfolgsmodell; macht aber nur Sinn, wenn

gleichzeitig die Förderbudgets erhöht werden, da sonst die Konkurrenz um die Fördertöpfe zunimmt

Schulterschluss Szene, Verwaltung, Politik

HU nun auch in Hamburg, NRW, München (steht in der Verwaltungsvorschriften als Orientierungsgrundlage drin)

Unseliger Effekt der HU -> wird oft nicht skaliert und nicht darüber hinaus bezahlt. Nicht vergessen: ist eine UNTERGRENZE, darf natürlich erhöht werden.

Freie Szene: keine 14 Monatsgehälter, nur wenige Wochen, wo diese Honorare ausbezahlt werden

Übergangsphase sensibel gestalten bei Jurys und Verwaltung und der Szene

Wenn zB aus Gewohnheit HU nicht angewendet werden - wie damit umgehen?

Honorar ist oft das schwächste Glied - zB wenn Zusatzförderungen wegbrechen

Empfehlung: keine Sanktionen. Lieber Sensibilisierungsprozess begleiten

European service act lässt Gewerkschaften zart hoffen, dass selbständiges Arbeiten irgendwann nach Tarif verhandelt wird (liegt aber noch in der Zukunft)

(SB)

Warum funktioniert es so gut in Berlin?

1) Konstruktive Zusammenarbeit mit professionell agierender IG, erste Initiativen 2014/2015, umgesetzt dann mit dem Haushalt 2016/2017 (Budget wird für 2 Jahre beschlossen in Berlin)

2) 2016 neue Regierungskoalition (Linke, Sozialdemokraten, Grüne) hat in die Richtlinien und den Koalitionsvertrag aufgenommen: soziale Standards, Honoraruntergrenzen, Arbeitsbedingungen der freien Künste verbessern. So konnte man sich in Verhandlungen immer auf diese Ziele berufen

Mehr Budget, aber: Anzahl der geförderten Projekte soll sich nicht erhöhen, die Honorare sollen besser/fairer werden

Sensibilisierungskampagne musste gestartet werden - Angst bei Antragstellerinnen, dass man nicht gefördert wird, wenn man so hohe Summen in den Antrag stellt. Summen wurden absichtlich lieber klein gehalten, um bessere Chancen zur Förderung zu bekommen -> bitte schreibt MINDESTENS die UG rein (gerne auch höher)

Jury muss das auch mitbedenken

Dauerte paar Antragsfristen, bis sich das eingespielt hat

HU ist nur eine EMPFEHLUNG - ist keine rechtliche Grundlage

HU wird Verwendungsnachweisprüfung kontrolliert, es gibt aber keine Handhabe, wenn sie nicht eingehalten wird (SK)

Zusatz Ulrike Kuner zum Thema Empfehlung vs. Rechtliche Grundlage: Bund (Öst.) hat gerade im Rahmen des laufenden fairnessprozesses ein Kartellrechtsgutachten einholen lassen, Ergebnis folgt im Rahmen des forumfairnessprozess

Sachsen:

Eine Sensibilisierung/Bewusstsein was Arbeit wert ist, ist innerhalb der Szene passiert
Empfehlung: Katalog des Landesverbands der Freien Theater Sachsen
-> http://freie-theater-sachsen.de/wp-content/uploads/2018-09-28_LFTS_berechnungshilfe-aktualisierte-honoraruntergrenze.pdf

Außen: Kulturämter und Jurys wurden sich bewusst, dass es eine gewisse Summe braucht
Jeder, der in Sachs einen Antrag stellt, muss bestätigen dass HU zur Kenntnis genommen hat,
ist aber nur möglich, mit höherem Budget
Auch im Koalitionsvertrag Sachsen: Land möchte, dass alle geförderten Produktionen
verpflichtet werden diese HU einzuhalten
Problem in Kommunen: wo kommt das Geld her?
Neue Diskussion: Welche Förderinstrumente haben wir? Welche alternativen Möglichkeiten
gibt es?
Leipzig Chemnitz Dresden - haben nun Förderrichtlinien überarbeitet

Sabine Koehncke, Stadtsenat Berlin
Referatsleiterin Institutionelle Förderung von Künstlerinnen, Künstlern, Projekten und Freie
Gruppen

Stephan Behrmann, Geschäftsführer des Bundesverbandes Freie Darstellende Künste (BFDK),
Sprecher der Allianz der Freien Künste

Helge Björn Meyer, GF Landesverband der Freien Theater in Sachsen

Modell Wien: seit 2020

Warum funktioniert es so gut in Wien?

-> Kulturpolitische Wechsel an der Spitze

-> Im ersten Jahr Erhöhung um 400.000 Euro (direkte Förderung Wien)

-> Symposium zum Thema fairpay mit allen IGs gemeinsam

Koproduktionshäuser Wien bekamen ca 1,3/1,6 MIO mehr - doch es lässt sich aktuell nicht
feststellen, dass dieses Geld zu den KünstlerInnen kam, obwohl es die Erhöhung explizit für
fairere Bezahlung gab (indirekte Förderung)

Bund wird zukünftig auch erhöhen, muss aber wahrscheinlich noch sensibilisiert werden für HU
In Wien: wird bei Kostenwahrheit geblieben (UK)

Seit 2017 wiener Perspektive in verschiedenen Richtungen
Arbeitsgruppe Arbeitsbedingungen HU

Warum HU war die Frage?

- 1) Wieviel ist unsere Arbeit wert und wie können wir das kommunizieren? Wieviel kostet unsere Arbeit wirklich? Auch interne Aufklärungsarbeit nötig - kollegiale Gespräche.
- 2) Wir brauchen mehr Geld WEIL: Pension, krank sein -Kommunikation nach außen
- 3) Zuerst wollten sie gleich gesamten fairpaymentcode umsetzen (orientiert an: LAFT Berlin/ Kollektivverträge Staatsopernballett /Berechnungsmodelle des Frauenministerium), dann aber doch konzentriert auf Honoraruntergrenze

Zu kurze Übergangsphase (ca halbes Jahr) für fairpaymentcode

Woher soll das Geld kommen? Das ist die Aufgabe der Politik, nicht der KünstlerInnen

Stufenprozess: in Wien aktuell bei 20-30% im Prozess

Untergrenze darf nicht gleichzeitig die Obergrenze sein

Verantwortung geht in beide Richtungen

Honoraruntergrenze Wien:

165,- am Tag -> entspricht 8Std. Am Tag / brutto-brutto Pauschale

Ist noch nicht perfekt, aber zumindest runde Summe

Freier Bereich: nur 20-22 Wochen Einkommen / 16-24.000,- Durchschnitt. jährliches Einkommen Europa

(AG)

Better Practice statt Best Practice

Jurysicht

Herausforderung: HU ernst nehmen, geförderte Projekte sollten gleichzeitig nicht sinken, volle Summe fördern (also nicht -20% des beantragten Betrags)

Die meisten Gruppen beantragt unter 20,000,-

Autodomestizierung der Szene mit Honoraruntergrenzen durchbrechen, Selbstausbeutung beenden

Wien:

Schriftlicher Antrag

Shortlist

Gespräche mit KünstlerInnen (45 Min, davon 15 Min dem Budget widmen)

Achtung: Wenn Honorare nicht gekürzt wird, wird oft die Arbeitszeit gekürzt

KünstlerInnen wurden um neuen Antrag gebeten, Auge zugeedrückt - als Übergangsphase, bis man sich mit der HU vertraut gemacht hat

Wenn niedrigere Summen beantragt werden: mit Begründung möglich

Auch in Wien noch weit weg von Fairpay

LINK: Jurykommentare Wien -> <https://www.wien.gv.at/kultur/abteilung/foerderungen/theaterfoerderung-empfehlungen.html>

Schätzung: +25% bis 50% erhöhen sich die Budgets mit HU

HU machen auf lange Sicht nur Sinn, wenn alle mitziehen – Stadt, Land, Bund
(KB)

Ulrike Kuner, Geschäftsführung IG Freie Theater Österreich, Vorstandsmitglied im Kulturrat
Österreich

Alexander Gottfarb Tänzer, Choreograph und Mitglied Wiener Perspektive

Kolja Burgschuld, Mitglied des Kuratoriums für Tanz, Theater, Performance der Stadt Wien
2016-2021

3) Gemeinsamer Austausch, Fragerunde & Diskussion

F: Ulrike Kuner / Gibt es eine 100% Finanzierung von Projekten? (UK)

Ja, gibt es in Berlin. (SK)

In Wien gibt es jenseits der 80% Alleinfinanzierung durch Wien

In Wien besteht 20% Chance zur Förderung – danach 70% ige Chance beim Bund (KB)

Alina Zeichen (Vorsitzende IG KIKK)

FairPlay geht nur gemeinsam – Stadt, Land, Bund, Szene und mit Budgeterhöhung
Unabhängige Jury / ExpertInnengremium erstrebenswert für Kärnten Koroska

**F: Sabine Kristof-Kranzelbinder/ Wie funktioniert der Entscheidungsprozess? Wird
noch oft unter der HU angesucht in Berlin?**

A: Mittlerweile sind alle Einreichungen gemäß der HU

In der Übergangsphase gab es eine große Kulanz

**F: Sabine Kristof-Kranzelbinder/ Wenn es zuwenig Geld gibt - wird auf die HU
bestanden und deshalb eher weniger Projekte gefördert oder eher auf HU verzichtet
und dafür mehr Projekte?**

A: Es wird auf die HU geachtet, dadurch können tatsächlich manchmal weniger Projekte
gefördert werden. Das ist aber auch wichtig in diesem Prozess – und umso wichtiger, dass HU
einhergeht mit höherem Budget. Es wird nicht die Gießkanne ausgepackt. In Berlin keine hohe
Förderquote – niedrige Förderquote bleibt, dafür besser ausgestattete Projekte.

Wenn bei der Abrechnung festgestellt wird, dass HU nicht eingehalten werden konnte, wird
darüber gesprochen bzw 20% Abweichung ist ok, führt aber nicht zur Rückzahlung.

A: SB Es braucht eine hohe Disziplin auf beiden Seiten. Man muss sich auf Förderungen
verlassen können, sonst werden oft Luftsummen miteingerechnet.

A: SK Ist natürlich trotzdem auch in Berlin so, dass oft nicht gefördert wird, wie es beantragt
wurde – weil es budgetär nicht möglich ist. Dann muss die Jury entscheiden und kürzen.

A: HBM Jurytätigkeit Leipzig/Dresden: Braucht Konsequenz und Willen, um Kulturverwaltung zu
erziehen. Bessere Ausstattung heißt bessere künstlerische Qualität. Weg von der Gießkanne
(Viel mit wenig Geld fördern) – ist ein harter Prozess, der nur im Dialog und Miteinander
funktionieren kann.

Es wurde berechnet, was 2 Mio Euro, wenn endlich größere Besetzung und auf größeren Bühnen. Vorlaufzeit 5 Jahre - konsequente Entscheidung -> wir wollen die HU. Kann erstmal tatsächlich bedeuten, dass zuerst weniger gefördert wird, solange Etat nicht aufgestockt wird.

A: UK 1) Man muss sich vergegenwärtigen, in Berlin und Wien, dass die Anzahl eingereicherter Projekte bei gleichbleibendem Budget sich erhöht haben.

2) Emanzipation der KünstlerInnen von den Häusern und Strukturen. Selbstverantwortlichkeit. Politik soll also draufschauen: nicht nur „die freie Szene“ fördern, sonst geht das Geld in Strukturen, aber nicht direkt zu den KünstlerInnen. Etats, die den KünstlerInnen direkt zugänglich sind, müssen erhöht werden.

A: KB Als Jury wurde in Wien sehr auf diese Disziplin geachtet. Mehr als Untergrenze war aber meist nicht möglich, wenn man auch auf Breite und Diversität achtet.

Kommunikation der Juryentscheidung: direkt mit den einreichenden KünstlerInnen. Wurde aber auch erklärt, was seitens der Jury gekürzt werden sollte (zB nicht beim Honorar, sondern eher etwas wie DVD Produktion rausstreichen)

F: Yulia Izmaylova / Wird den NeueinsteigerInnen durch diese Empfehlungen der Erstantrag erschwert?

AG: Aus Wiener Sicht, eher einfacher für EinsteigerInnen, weil es etwas gibt, woran man sich orientieren kann. Eher schwierig für alte Hasen, da es eine gewisse Umstellung im Denken benötigt.

F: Igor Pucker / Wie erfolgte die Budgetgestaltung 2016 in Berlin? Wie war die Erhöhung?

A: SK Erfolgte in Stufen. Neue Mittel 2016/17 und dann nochmals 2018/19. Ist schwer zu errechnen, da es mehrere Fördergruppen gibt und keine Unterbudgets.

Grob Geschätzt: Haushalt 2016 Aufwuchs +40-45% // 2017 Aufwuchs +30% // 2018/2019 nochmals plus 300.000,- zusätzlich für alle Programme

UK: Neue Förderformate. Durch Corona „windows of opportunity“ - neue Unterstützungen.

zB IG Netz angehoben durch Bund, 200,- auf 300,- monatlich

Neu: Von der Bühne zum Video, zu 100% Förderung vom Bund

Neu: Interdisziplinäre Formate

Derzeit gut umschauen, was es an neuen zusätzlichen Förderformate gibt, IG schaut drauf, dass diese auch nach Corona beibehalten werden

Forumfairness, angeregt durch Staatssekretärin Mayer: geht nicht nur um FairPay, faire Kommunikation, faire Verträge

F: Katrin Ackerl Konstantin / Gibt es Modelle in Wien oder Berlin, wenn man schon lange einen Verein hat und dann aber wachsen möchte?

SB: Diese Problemstellung gibt es auch in Berlin, ist aber losgelöst von der Honoraruntergrenze. Hat eher etwas mit Fördergerechtigkeit (wie auch immer man das definiert) zu tun. Ich schlage vor, das getrennt zu betrachten.

-> nehmen wir in den weiteren Arbeitsprozess mit

HBM: Es fängt mit HU an, führt dann breite Diskussion, es entsteht neuer Bedarf, Förderinstrumente, Förderhöhen,...

Leipzig: Institutionen bekamen nach den ersten Entwicklungen erstmal ordentliche Subventionen, die vormals eher an der Armutsgrenze entlanggeschrammt sind.

F: SKK // Wie arbeiten die Jurys in Wien und Berlin? Bezahlt? Unbezahlt? Wie werden sie bestellt?

SK: Berlin, bestellen JurorInnen bis zu 7 Personen, alle Förderprogramme performativ. , Fördergrundsätze, nach denen die JurorInnen ausgewählt werden* / wird nach Reißverschlussystem gewechselt, ca nach 3 Jahren. Ehrenamt, Aufwandsentschädigung (Wieviele Sitzungstage? Anträge lesen? Auswärtstermine?). In Berlin fast 50 unterschiedliche Jurys. Jury empfiehlt dem Staatssekretär, er folgt dann der Empfehlung zu fast 100%.

HBM: Sachsen / Reißverschlussprinzip, 7 Sitze, 50,- Aufwandsentsch. pro Sitzung, man beginnt, Leute aus anderen Städten zu holen. Es werden Empfehlungen ausgesprochen, an die sich gehalten wird.

KB: Wien/ 3 Jurymitglieder, Vollzeitkräfte – genannt „KuratorInnen“, widmen sich hauptberuflich der Evaluation und Beobachtung der Szene und Antragsbearbeitung, Gespräche, Shortlist. Ist einzigartig so in Wien. Contra: Auswahl intransparent, Auswahl von der Kulturpolitik gewählt, ohne einsehbare Kriterien.

* LINK: <https://hauptstadtkulturfonds.berlin.de/ueber-uns/jury>

F: Julia Cronenberg, IG Freie Theater/ Vorgangsweise, wenn KünstlerInnen mit ihren Kalkulationen und Ansuchen kommen

Feedback zu den Beratungen:

Viel Überzeugungsarbeit nötig für die Künstlerinnen, unterstützt durch Vorarbeit, Stadt Wien, KuratorInnen. Die Umstellung, mit realistischen Zahlen zu arbeiten, war für alteingesessene viel schwieriger, für die neuen leichter.

Wie setzt ich die HU um und ein?

Es geht immer um die soziale Absicherung der KünstlerInnen, die bezahlt werden – Krankenversicherung, Pension, Arbeitslosenversicherung,

Aus der Rechtsunsicherheit rausbringen (Krankenversicherung) – in die Rechtssicherheit

Corona zeigt: wer bisher prekär verdient hat, bekommt auch prekäre Unterstützung.

Wo soll das Geld herkommen? Dafür haben wir unsere demokr. Gewählten kulturpolitischen Vertretungen.

LINK zur Aufzeichnung ->

https://us02web.zoom.us/rec/share/lo0Qmr9Ppf3ExpOlym1L4tbttQTHQhHS8oPFNF6K6FWwzXdks75TpSBunB61bhCWZ.zGgncH_aEJMTcQu-

Kenncode: *xSd=5.F